

Mobbing in der Schule – Nein Danke!



Mythen

1. An unserer Schule gibt es kein Mobbing.
2. Mag sein, dass Mobbing an unserer Schule vorkommt, aber es ist harmlos.
3. Als LehrerIn kann ich nichts gegen Mobbing tun.
4. Das Opfer ist selbst schuld.

Wertevermittlung und Werteerziehung hat sich grundsätzlich an den Menschenrechten, sprich Kinderrechten, zu orientieren. In der Erklärung der Vereinten Nationen heißt es: „Kein Kind darf willkürlichen oder rechtswidrigen Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden.“ Zudem steht im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Gewaltfreie Erziehung ist Kinderrecht und das verbietet nicht nur körperliche Bestrafung sondern auch seelische Verletzungen und andere entwürdigende Vorgänge. Gerade die beiden letzten Punkte werden beim Mobbing einer Person regelmäßig missachtet. Wer z.B. verächtlich über andere redet, kann nicht gleichzeitig glaubwürdig Werte einfordern oder vermitteln. Eine Werteerziehung fängt dort an, wo man andere wertschätzt. Respekt und Toleranz sind wesentliche Eckpfeiler der Wertediskussion.

An unserer Schule gibt es kein Mobbing.

Die Überzeugung, dass Mobbing in der Schule nicht vorkommt ist falsch. Mobbing unter Schülern gibt es in jeder Schulart, verstärkt und nachhaltiger als in der Grundschule, vor allem in den Jahrgangsstufen 5 bis 9. Leider bleibt es häufig unentdeckt. Alle Personenkreise einer Schulgemeinschaft (Schüler und Lehrer) können von Mobbing betroffen sein, können sowohl Opfer als auch Täter sein. Diese Abhandlung betrachtet nur Mobbing auf der Schülerschulebene, das leider häufig unentdeckt bleibt.

Zwar ist das Wort Mobbing derzeit fast zu einem Modewort verkommen und die Grenzen zwischen alltäglichen Aggressionen und Mobbing sind fließend. „Mobbing“ (engl. „to mob“ = anpöbeln) oder „Bullying“ (engl.: to bully = einschüchtern) sind unscharfe Begriffe. Früher hieß es eher „triezen“, „schikanieren“ oder „fertig machen“. Unter Fachleuten wird davon ausgegangen, dass etwa 10% der SchülerInnen ernsthaft gemobbt, d.h. schikaniert werden und mehr als 10% schikanieren selber.

Natürlich kann man noch lange nicht von Mobbing sprechen, wenn Kinder untereinander Konflikte haben und sich streiten. Künstlich zusammengeführte soziale Gruppen, wie sie eine Klassengemeinschaft darstellt, sind als Nährboden für Mobbing geradezu prädestiniert. Wenn zudem Rahmenbedingungen wie etwa angeheizte Konkurrenz unter Schülern, wenn ein autoritäres Klima herrscht, wenn toleriert wird, dass einzelne die Gemeinschaft beherrschen – überall dort ist die Mobbinggefahr besonders groß.

Was ist Mobbing?

Von Mobbing unter Schülern spricht man, wenn SchülerInnen ohnmächtig und regelmäßig über einen längeren Zeitraum von anderen Kindern und Jugendlichen oder Erwachsenen systematisch erniedrigt, ausgegrenzt oder fertig gemacht werden. Die Demütigungen können in Form körperlicher Gewalt, aber auch mit psychischen Mitteln geschehen.

Häufig steht das „Mobbingopfer“ alleine der Klassengemeinschaft, bzw. einer Täterclique, gegenüber. Es wird beschimpft, gedemütigt, geschnitten, ausgelacht, verprügelt, bestohlen erpresst oder verleumdet. Symptomatisch für Mobbing ist die Tatsache, dass ein Machtungleichgewicht zwischen Opfer und Täter besteht. Das Geschehen betrifft in der Regel die ganze Klasse. Es gibt Täter, es gibt Assistenten, die mitmachen, sowie die Gruppe der Zuschauer. Viele sind Außenstehende, die nichts sehen oder nichts sehen wollen. Nur etwa 20 Prozent der Schüler haben den Mut, das Mobbing-Opfer zu verteidigen.

Eine Schüler-Initiative beschreibt im Internet:

„Eigentlich sollte die Schule ja ein Ort sein, an dem man sich wohlfühlt. Leider gilt das nicht für alle Schüler. Manche beschleicht schon am Wochenende oder am Morgen ein flaues Gefühl, wenn sie an die nächste Schulstunde denken. Der Grund hierfür sind nicht immer schlechte Noten, oftmals werden einzelne Schüler von ihren Klassenkameraden zuerst ausgeguckt und dann schikaniert. Meist stehen sie dann ganz alleine, weil ihnen niemand hilft und andere Kinder es sich nicht getrauen einzuschreiten. Ein Amokläufer schreibt in seinem Abschiedsbrief: „Ich bin von meinen Mitschülern gedemütigt worden und immer nur „der Dumme“ gewesen. Ich habe in der Schule nur eines gelernt- dass ich ein „Versager“ bin.“ Lehrer merken oft nichts von diesen Vorgängen oder wollen sich nicht einmischen.

Ursachen des Schulmobbings

Die Ursachen des Schulmobbings sind vielfältig. Dem Mobbing liegen in der Regel Konflikte zugrunde, die verschiedene Auslöser haben können: Überforderung, Unterforderung, überzogenes Leistungsverhalten, eine andere Nationalität oder Sprache, eine andere Kultur oder Religion aber auch eine andere Bekleidung können Mobbingverhalten begünstigen. Eine gestörte Lehrer-Schüler-Beziehung verschlechtert ebenfalls das Verhältnis der Schüler untereinander. Missbrauch von Macht und Versagensangst sowie falsch verstandenes Gemeinschaftsgefühl oder der Versuch, eigene Minderwertigkeitsgefühle an anderen auszulassen, können ebenso Auslöser sein.

Auswirkung und Konsequenz für die Opfer

„Mobbing erzeugt extremen Stress und Stress macht krank.“ Mobbingopfer werden zu Außenseitern gemacht, sie werden häufig aus der Klassengemeinschaft ausgeschlossen. Die Opfer suchen das Problem erst einmal bei sich selbst. Nur selten informiert ein Schüler oder eine Schülerin einen Lehrer oder seine Eltern, weil sie häufig der Meinung sind, dass ihnen Erwachsene in ihrer Situation nicht helfen können. Bereits nach kurzer Mobbingdauer kreisen die Gedanken ständig um die in der Schule erlittenen Quälereien. Erst nach längerer Zeit der Qual erzählt es den Eltern, was mit ihm geschieht. Die Folgen wirken sich auf die gesamte Persönlichkeit aus: Es ergeben sich Selbstwertkrisen, neurotische Störungen, Erschöpfungs- und Versagensängste, Schlafstörungen, Appetitlosigkeit, Bauchschmerzen, Übelkeit, Erbrechen und Durchfall, Alpträume, Leistungsrückgang, Fehltage durch Krankheit oder Schwänzen, Ängste, Depressionen (ca. 20% der Selbstmordfälle werden durch Mobbing ausgelöst), Einsamkeit und Kontaktarmut. Nicht selten aber gehen die Ermahnungen seitens der Schule eher in Richtung Opfer als in Richtung Täter! Psychologische Studien ergaben keine einheitlichen Persönlichkeitsstrukturen, weder bei Opfern noch bei Tätern. Es gilt der Grundsatz: „Opfer kann jeder werden.“

Auswirkungen und Konsequenz für die Täter

Die Langzeitfolgen machen auch den Tätern zu schaffen, denn die werden auch in Zukunft häufig nur auf Kosten anderer erfolgreich sein können. Machtmissbrauch auf Kosten anderer darf in der Schule nicht unterstützt werden. Deshalb muss die Schule energisch einschreiten. Dem Täter muss klargemacht werden, dass sein Verhalten mit Sanktionen bedacht wird, wenn er nicht sofort damit aufhört. In Rahmen von Schul- und Klassenregeln muss festgelegt werden, welche Konsequenzen bei Mobbing folgen. Man darf dem Täter auf keinen Fall erlauben, sein Verhalten zu bagatellisieren.

Mobbern fehlt es an Einfühlungsvermögen und Wertschätzung für andere. Darum ist es unerlässlich, die Mobber in ihrem Sozialverhalten zu stärken. Bei SchülerInnen, die aktiv mobben, lassen sich häufig folgende Tendenzen beobachten: Demonstration von Stärke und Macht, Steigerung des mangelnden Selbstwertgefühls, Kompensation von eigener Schwäche. Am unbeliebtesten in der Klasse ist neben dem Opfer der Täter. Er wird eher gefürchtet als geschätzt. Wegen seines sicheren Instinkts dafür, wie weit er gehen kann, steht er an der

Spitze der Klasse, was Einfluss und Macht betrifft. Die Verteidiger der Opfer, aber leider auch die Assistenten sind am beliebtesten in der Klassengemeinschaft.

Konsequenz für die Schule, Maßnahmen, Lösungen

Verhindern lässt sich Mobbing am ehesten dadurch, dass verbindliche soziale Spielregeln für einen respektvollen und fairen Umgang innerhalb der Klasse eingeführt werden. Die gemeinsam erarbeiteten Regeln müssen konkret formuliert werden und ebenso konkret muss festgelegt werden, welche Folgen eintreten, wenn gegen eine Regel verstoßen wird. Maßnahmen dürfen aber nicht halbherzig umgesetzt werden, das macht die Sache oft noch schlimmer.

Es gibt zwei wesentliche Grundsätze:

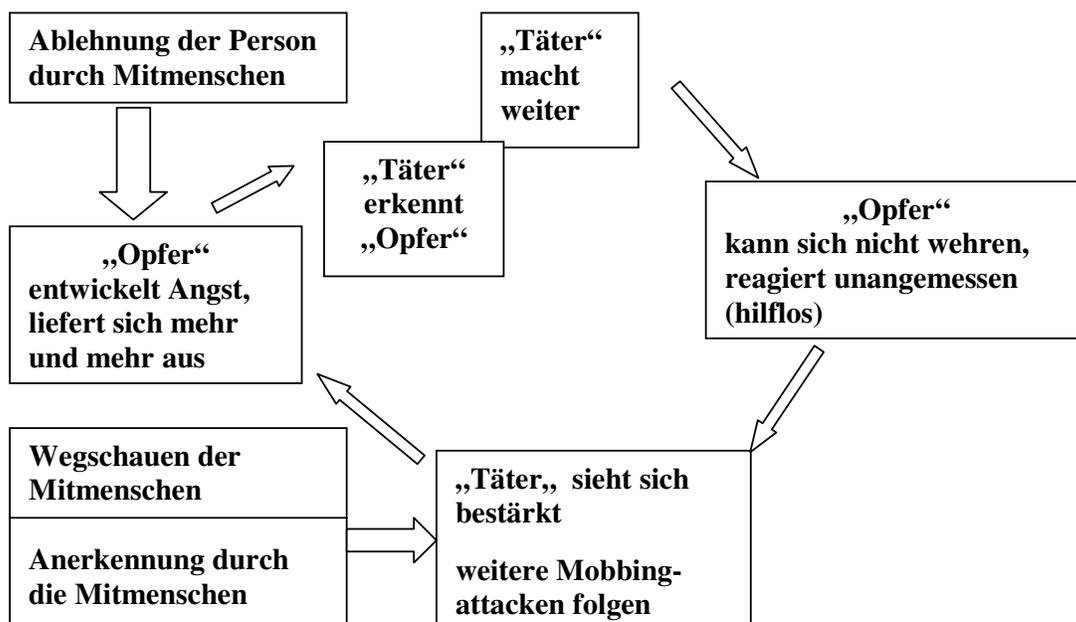
1. Mobbing darf niemals ignoriert oder gar geduldet werden.
2. Jeder Fall von Mobbing muss individuell behandelt und gelöst werden. Patentrezepte gibt es nicht.

Im Einzelfall bietet sich an:

- Thematisieren in Klassengesprächen und Kollegium (Pädagogische Konferenz).
 - Einzelgespräche mit Opfern und Tätern führen, Vereinbarungen treffen, bei Bedarf Schulstrafen aussprechen, Elterngespräche einleiten
 - Führen eines Mobbingtagebuches
 - Kontaktaufnahme/-vermittlung mit Streitschlichtern
- SchülerInnen sollten sich unbedingt an eine Person wenden, die helfen kann.
- LehrerInnen können SchülerInnen ermutigen, über Mobbingfälle zu berichten (Opfer schützen, Täter zur Rede stellen und aktiv in die Lösung mit einbeziehen).
- Eltern sollten die Warnsignale von Mobbing kennen und ernst nehmen und bei Mobbing-Verdacht sofort die Schule informieren. Keinesfalls aber sollten Eltern von Opfern in direkten Kontakt mit dem Täter oder dessen Eltern treten.

Sind Mobbing-Probleme erkannt, hilft es wenig, Täter zu ermahnen und Opfer gar aus der Schule zu nehmen. Mobbing muss Thema der Klasse und der Schule sein. Der Konflikt muss dort ausgetragen werden, wo er entstanden ist. Sonst besteht die Gefahr, dass der Täter sich sofort ein umgehend neues Opfer „ausguckt“.

Teufelskreis Mobbing



Zusammenfassung:

| | |
|---------------|--|
| Grundhaltung: | Hinschauen und Handeln; Mobbing ist immer inakzeptabel |
| Opfer: | Sich an eine Person seines Vertrauens wenden, die helfen kann. Mobbing-Tagebuch führen |
| LehrerInnen: | Schüler ermutigen, über Mobbing-Vorfälle zu berichten. Täter zur Rede stellen und aktiv in die Lösung einbauen. |
| Eltern: | Warnsignale erkennen und ernst nehmen. Die Schule informieren und fordern, dass gehandelt wird. ➤ Vorsicht: Keinen direkten Kontakt mit dem Täter oder dessen Eltern aufnehmen. |
| Schulen: | Mobbing-Vorfälle ernstnehmen Opfer schützen Den Mobber stoppen Regeln definieren und Sozialverhalten stärken Vorbeugen: Trainingsangebote zum Erwerb besserer sozialer Kompetenz (siehe: Präventionsprogramme) |

Literaturhinweise, Internetadressen

- Schäfer, Mechthild/Herpell Gabriela (2010): Du Opfer! Wenn Kinder Kinder fertigmachen, rowohlt
- Dambach, Karl E.(1998): Mobbing in der Schulklasse, München
- Jannan, M (2010) Das Anti-Mobbing-Buch. Gewalt an der Schule – vorbeugen, erkennen, handeln
- Blum, H./Beck, D. (2010) Praxishandbuch No Blame Approach. Köln
- Spörber, N./Schlottke, P./Hautzinger, M.(2008).Das Präventions- und Interventionsprogramm ProACT+E
- Kasper, Horst: Mobbing in der Schule. Probleme annehmen – Konflikte lösen Beltz-Taschenbuch 1998
- Kasper, Horst: Schülermobbing - tun wir was dagegen, AOL Verlag
- Olweus, Dan: Gewalt in der Schule. Was Lehrer und Eltern wissen sollten und tun können. Hans Huber, Göttingen
- Schallenberg, Frank: „...und raus bist du! Mobbing unter Schülern. München 2002
- Herausforderung Gewalt: Polizeiliche Kriminalprävention
Herausgeber: Zentrale Geschäftsstelle, Taubenheimstr.85, 70372 Stuttgart
- Anti-Mobbing-Plakat für Schulklassen; (www.soziale-verteidigung.de)
- „Sonst bist du dran“ – Aktion Kinder- und Jugendschutz (www.akjs-sh.de)
- Mobbing kein Kinderspiel: Aktion Jugendschutz, projugend2/2006,
- Broschüre: Mobbing unter Kindern und Jugendlichen in der Schule (www.bayern.jugendschutz.de)
- Broschüre: Mobbing unter Kindern und Jugendlichen, (www.ajs.nrw.de)
- Schäfer, Mechthild/Korn Stefan: Mobbing in der Schule, in Kinderreport Deutschland 2004
- Schäfer, Mechthild: Das System der Schikane; Elternzeitschrift EZ-2/04, KM Bayern
- Focus-Schule 01/2007... und raus bist du!
- www.km.bayern.de/km/aufgaben/gewaltpraevention/
- www.schulberatung.bayern.de (Petra Bachheibl)
- www.schueler-mobbing.de
- www.antimobbing.de
- www.familienhandbuch.de
- www.gewaltpraevention-bw.de
- www.klicksafe.de
- www.mobbing.seitenstark.de
- www.sbndb-regionalpoint-bogen.de

Filme

- Die geheime Gewalt - Mobbing unter Schüler (Schülerversion, Lehrer-/Elternversion), focus multimedia; Info@focus-multimedia-de
- Nicht wegschauen! Was tun bei Mobbing? Bayer. GUVV
- Du bist Schlimm: Gewalt und Mobbing in der Schule; (www.medienprojekt-wuppertal.de)
- „Sonst bist du dran!“ Interaktive DVD zur Intervention bei Mobbing, AKJS, Aktion Kinder und Jugendschutz Schleswig-Holstein e. V.
- Abseits?! Film zur Gewaltprävention, www.polizei-beratung.de

Präventionsprogramme

- Prävention im Team (PIT)
- Lions-Quest „Erwachsen werden“
- Streitschlichterprogramm
- Klasse 2000
- Faustlos
- „zammgraft“
- Konstanzer Trainingsmodell,
- Anti-Gewalttraining der Kriminalpolizei Köln,
- Gordon-Training
- Anti-Mobbing-Programm von Dan Olweus
- Konflikt-Kultur (Täter-Opfer-Ausgleich); jugendschutz@agj-freiburg.de
- Spotlight-Theater gegen Mobbing; (www.asbmuenster.de)
- ProACT+E